

Im Spannungsfeld von Strategien und Energievorschriften

# EU-Energieetiketten und der Weg der Schweiz

Ab Ende September 2015 müssen in Europa Produkte der Heizungstechnik wie Heizkessel, Wärmepumpen und Warmwassererzeuger mit einer standardisierten Energieetikette versehen sein. Dies wirkt sich auch auf den Schweizer Markt aus. Eine wichtige Frage am Weishaupt Ingenieur Fachzirkel (WIF) in der Umweltarena bezog sich auch auf die Etikettierung von Verbundanlagen.



Richard Osterwalder, Geschäftsführer der Weishaupt AG, eröffnet die Tagung. (Bilder: Rudolf Bolliger)

Fachleute aus der ganzen Schweiz hatten am WIF 2015 teilgenommen, was für die Aktualität der gewählten Themen spricht. Richard Osterwalder, Geschäftsleiter Weishaupt Schweiz AG und Gastgeber des 14. WIF, eröffnete die Tagung. Er liess die Palette der Weishaupt-Produkte Revue passieren und freute sich über den grossen Anklang in der Branche, welcher sich das WIF in den letzten Jahren seines Bestehens erlangt hat.

## Rekordteilnehmerzahl

Der Name des Tagungsortes korrespondierte mit der Thematik, denn bei beiden spielt die Umwelt eine grosse Rolle. Nahezu 350 Fachleute folgten der Einladung in die Umwelt Arena nach Spreitenbach. Moderator Beat Glogger, Autor und Wissenschaftsjournalist, moderierte den Tag mit Fachwissen. Bereits am WIF 2013 strebte Richard Osterwalder an, dass über die zukünftigen energiepolitischen Ziele der EU und die daraus resultierenden Verordnungen endlich auch in der Schweiz diskutiert werde. 2014 wurde dann über die Einführung harmonisier-

ter Standards und Produkteinformationen für die Verbraucher gesprochen, und auch die Problematik von Datenblättern für Verbundanlagen wurde behandelt. Konrad Imbach, Geschäftsführer GebäudeKlima Schweiz (GKS), meinte dazumal, solche Etiketten seien das «Aus» für energetisch schlechte Produkte.

Die Umwelt Arena passte optimal auch mit den Themen und war mit den nahezu 350 Teilnehmer gefüllt.



## Die Vielfalt vereinheitlichen

Olivier Meile, Leiter Bereich Gebäudetechnologie beim Bundesamt für Energie, sprach über die «EU-Ecodesign-Anforderungen» für wärmetechnische Anlagen, die bisherigen Schweizer Erfahrungen und die künftigen Auswirkungen. Die EU setzte die neuen Labels ab 26. September 2015 in Kraft, verbindliches Gesetz werden sie ab 2017. Das verschaffe Klarheit und Vereinheitlichung bezüglich der Anforderungen an die Geräte und Transparenz für die Endkunden.

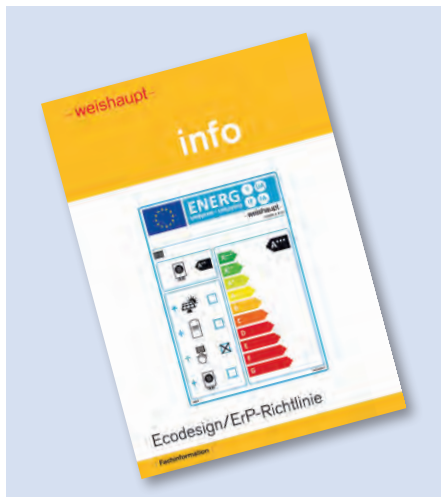
Für die Schweiz sei es unerlässlich, sich den neuen Gegebenheiten, das heisst, den harmonisierten europäischen Normen anzupassen. Nötig sei deshalb die Implementierung der EU Ecodesign Vorschriften in die schon bestehende Gesetzgebung der Schweiz, sowie die Koordination der unterschiedlichen Gesetzesbestimmungen wie kantonale Bauvorschriften, EnGENV, BauPG-BauPV, USG-LRV und LSV.

## Transparente Orientierung

Für die Kunden brauche es eine klare und transparente Orientierung. Es gelte zudem, den Stromkonsum zu stabilisieren und für die Zukunft einen CO<sub>2</sub>-neutralen Gebäudedepark anzustreben. Das werde allerdings eine Verschärfung der MuKE zur Folge haben, gleichzeitig aber den Stellenwert des Gebäudeenergieausweises der Kantone (GEAK) erhöhen.

Als zurzeit direkte Konsequenzen für Hersteller und Lieferanten in der Schweiz nannte Olivier Meile:

- Ab sofort können freiwillig alle betroffenen Geräte in der Schweiz mit der Energieetikette versehen werden. Ab Inkrafttreten revidierter EnV (2017) wird die Energieverbrauchskennzeichnung vorgeschrieben.
- Warmwasserspeicher müssen weiterhin die Anforderungen des Anhangs 2.1 EnV einhalten bis zur Ablösung durch neue Vorschriften.
- Fossile Feuerungen müssen weiterhin die Anforderungen der LRV einhalten.



In der Fachinformation «Ecodesign/ErP-Richtlinie» erfährt man alles Wesentliche über die in Kraft tretende Kennzeichnung von Wärmeerzeugern und Warmwasserbereitern.

- Das Verbund-Label ist zurzeit keine Vorschrift.

Detaillierte Informationen unter: [www.energiestrategie2050.ch](http://www.energiestrategie2050.ch) und [www.bfe.admin.ch](http://www.bfe.admin.ch)

## Umsetzung MuKEn in allen Kantonen

Christoph Gmür, Leiter Sektion Energietechnik, AWEL Kt. Zürich, erklärte den weiteren Verlauf der Mustervorschriften der Kantone MuKEn. Das Ziel ist klar, die energetische Optimierung der Gebäude, eine Herausforderung zwar, aber erreichbar. Nach stattgefundener Harmonisierung und Verabschiedung am 9. Januar 2015 durch die Konferenz kantonaler Energiedirektoren sei es nun wichtig, dass die MuKEn 2014 in allen Kantonen umgesetzt würden. Was es an Zeit und Diskussionen braucht, bis ein Gesetz oder eine Vorschrift entstehen, zeigte Jürg Grossen, Nationalrat (BE) und Vorstandsmitglied KGTV der Versammlung. In seinem Referat befasste sich Christoph Gmür auch mit den zu erwartenden Hei-

Gastgeber Richard Osterwalder, Geschäftsführer der Weishaupt AG (ganz rechts) und die Referenten (v.l.n.r.): Dr. Tim Schloen, Leiter Forschung und Entwicklung, Max Weishaupt GmbH; Christoph Gmür, Leiter Sektion Energietechnik, AWEL Kt. ZH, Abt. Energie; Beat Glogger, Moderation, Autor und Wissenschaftsjournalist; Walter Andreas Müller – WAM, Kabarettist und Olivier Meile, Leiter Bereich Gebäudetechnologie, Bundesamt für Energie, verabschiedeten sich am Ende der Veranstaltung von den Gästen.



Interessante Podiumsdiskussion mit: Olivier Meile, Leiter Bereich Gebäudetechnologie, Bundesamt für Energie; Christoph Gmür, Leiter Sektion Energietechnik, AWEL Kt. ZH, Abt. Energie; Stefan Cadosch, dipl. Arch. ETH/SIA, Präsident SIA; Jürg Grossen, Nationalrat Kanton BE, Vorstand KGTV sowie Beat Glogger, Moderation, Autor und Wissenschaftsjournalist.

zungserneuerungen im bestehenden Gebäudepark. Dabei sollen bei einem Heizungswechsel 10 % der bisher fossil erzeugten Wärme durch erneuerbare Energien oder Effizienzmassnahmen (Senkung Verbrauch) kompensiert werden. Die fossile Wärmeerzeugung wird nicht verboten. Zentrale Elektroheizungen hingegen sollen innert 15 Jahren ersetzt werden.

## Ganzheitliches Denken gefordert

Stefan Cadosch, Präsident SIA, überbrachte die Botschaft, dass bei den Architekten in den vergangenen Jahren eine deutlich Akzeptanz und ein Umdenken bezüglich der energetischen Aspekte bei Gebäuden eingetreten sei. Allerdings vertrat er die Ansicht, dass Label und Etiketten als Hilfsmittel auf dem Weg zu einer energieeffizienten Gesellschaft zu betrachten seien und ein ganzheitliches (architektonisches) Denken nicht behindern sollten.

## Zugunsten Freiwilligkeit votiert

Beim Podiumsgespräch – gekonnt moderiert durch Beat Glogger – zeigte sich Skepsis bezüglich eines Verbund-Labels, wenn Geräte verschiedener Hersteller ein-

gesetzt werden. Wer garantiert eine gleiche Qualität und Energieeffizienz. Dabei stellte sich klar heraus, dass seriöse Unternehmen niemals untaugliche und billige Geräte einsetzen würden und Verbundlabel somit wirklich Sicherheit für den Kunden bieten könnten.

Bei der Gegenüberstellung von Freiwilligkeit und Verordnung von Verbund-Label, wurde klar zugunsten der Freiwilligkeit votiert. Aber auch Gesetze (wenn nötig) können Anreize bieten, nicht nur Gebote, meinte Christoph Gmür und verwies auf die positive Entwicklung des Minergielabels.

## Forschung und Entwicklung auf hohem Niveau

Dr. Tim Schloen, Leiter Forschung und Entwicklung Max Weishaupt GmbH, erläuterte die erweiterten innovativen Möglichkeiten im neuen Weishaupt Forschungs-/Entwicklungszentrum im deutschen Schwendi vor und zeigte deren hohen Stellenwert auf. Zum Beispiel mittels erweiterter Simulationstechnik können weiterhin Forschung und Entwicklung auf hohem Niveau betrieben werden.

Besonders beeindruckend war dabei das Erdsondenprüffeld für bodennahe Geothermie. Schloen gab auch ein klares Votum von Weishaupt zugunsten der Produktion in der Schweiz ab. Nicht nur der zentralen Lage, sondern auch der wirtschaftlichen und politischen Stabilität wegen.

## «Politisches» Feuerwerk zum Schluss

Welches Unternehmen kann sich schon rühmen, als Schlussredner am Firmenanlass einen ehemaligen Bundesrat zu präsentieren? Walter Andreas Müller, alias Christoph Blocher, verblüffte einmal mehr mit seiner Parodie des markanten Politikers. Rauschender Beifall war ihm am WIF sicher. ■

Weitere Informationen:  
Weishaupt AG  
Chrummacherstrasse 8, 8954 Geroldswil  
Tel. 044 749 29 29, Fax 044 749 29 30  
[www.weishaupt-ag.ch](http://www.weishaupt-ag.ch), [info@weishaupt-ag.ch](mailto:info@weishaupt-ag.ch)